

SWISS RECYCLE MAGAZIN

Nr. 21 | Oktober 2023

Recyclingkongress 2024 – jetzt anmelden!

SCHWERPUNKT

So schützt Recycling unsere Umwelt

NEUIGKEITEN

Neuer Recycling Award 2024

GRÜNES BRETT

Neue Partnerschaft Swiss Recycle



www.swissrecycle.ch





Neuigkeiten

- 04 Der Kongress neu mit Vergabe des Recycling Awards
- 05 Recycling Day 2024: Ausmisten zu Hause und im Betrieb



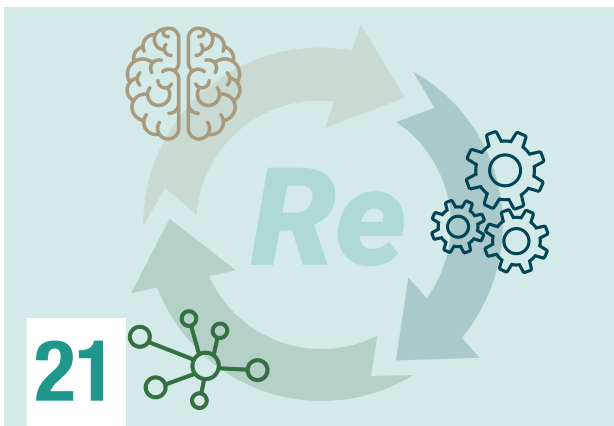
Schwerpunkt

- 06 Der Umweltnutzen von Recycling in der Schweiz hat sich verdoppelt.
- 08 So wird das 1,5-Grad-Ziel beim PET-Recycling erreicht.
- 10 Recycling - der unterschätzte Schatz
- 12 Neue Recycling-Branchenlösung für boomenden E-Zigaretten-Markt
- 14 Batterienrecycling: Den Kreislauf schliessen



Optimierte Sammlung

- 16 Immer mehr Gemeinden sammeln auf öffentlichen Plätzen PET-Getränkeflaschen und Alu.
- 18 Mit Wissenschaft gegen Littering



Grünes Brett

- 19 Recycling-Kunst gesucht
- 20 Diplomkurs: Leitung Abfall und Recycling
- 21 Neue Partnerschaft Swiss Recycle
- 22 Kurzinformationen
- 23 Impressum



Patrik Geisselhardt
Geschäftsführer
Swiss Recycle

Liebe Leserin, lieber Leser

Recycling schützt unsere Umwelt – das ist vielen von Ihnen natürlich völlig klar.

Doch welchen Impact die Recyclingsysteme auf den Umweltschutz in der Schweiz haben, wie dieser Nutzen quantifiziert werden kann und was die Systeme tun, um künftig noch mehr zur Kreislaufschliessung beizutragen, dies und mehr beleuchten wir in unserem aktuellen Magazin.

Denn sowohl unsere Organisation als auch unsere Mitglieder haben sich in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt. Wir denken immer mehr über das Recycling hinaus. Schliesslich ist „Recycle“ nebst „Repair“, „Reuse“ oder auch „Rethink“ nur eine der 10 Re-Strategien, um eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft zu ermöglichen. Und genau dazu möchten wir aktiv beitragen.

Um diesen Wandel gegen aussen zu tragen, haben wir uns vom „-ing“ verabschiedet. Mit unserem neuen Namen **Swiss Recycle** und einem frischen Design möchten wir unseren Fokus künftig auf den gesamten Lebenszyklus eines Produktes richten. Denn alle Re's sind gleichbedeutend beim wichtigen Prozess für eine zirkuläre Zukunft.

Nebst dem aktuellen Schwerpunktthema „So schützt Recycling unsere Umwelt“ ab Seite 6 beleuchten wir auch den neuen Recycling Award, der am Recyclingkongress vom 26. Januar 2024 erstmalig verliehen wird. Zudem geben wir einen Einblick in unsere neue Partnerschaft für Gemeinden und Firmen, die ab Januar 2024 angeboten wird.

Im Namen des Swiss Recycle-Teams wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre!

Recyclingkongress 2024

Neu mit Recycling Award

Was rollt in Sachen Regulationen von der EU auf die Schweiz zu? Wie weiter im Kunststoff- und Getränkekarton-Recycling? Und welche neuen Innovationen sowie Trends gibt es in der Branche? Diese und weitere Fragen werden am Recyclingkongress in Biel (BE) beleuchtet. Zudem wird 2024 der Recycling Award (wieder) ins Leben gerufen.

Am 26. Januar 2024 findet der beliebte Recyclingkongress wieder im Kongresshaus Biel statt. Abfall- und Recyclingverantwortliche von Gemeinden, Kantonen und Bund sowie Verbände, Entsorger und Recycler treffen sich am jährlichen Branchentreffpunkt. Neben Fachreferaten ist der Kongress auch eine Plattform für den persönlichen Austausch.

Neu wird der Recycling Award verliehen

Innovative Lösungsansätze in der Branche brauchen eine Bühne. Deshalb ruft Swiss Recycle gemeinsam mit dem SVKI ab 2024 den Recycling Award (wieder) ins Leben. Mit diesem Preis soll jährlich ein Lösungsansatz in den Bereichen Separatsammlung, Logistik, Verwertung, Sensibilisierung und/oder Kreislaufwirtschaft ausgezeichnet und in den Fokus gerückt werden.

Die Top 3 Lösungen, welche von einer Fachjury aus den Bewerbungen ausgewählt wurden, erhalten dabei die Möglichkeit, ihr Projekt in einem 5-minütigen Pitch am Recyclingkongress 2024 vorzustellen. Das Siegerprojekt wird anschliessend per Publikumswahl bestimmt.

Vorabend als Vernetzungsanlass

Am 25. Januar 2024 ab 18h30 wird Ihnen ein spezieller Rahmen für einen gemütlichen Austausch im Vorfeld des Kongresses geboten. Reisen Sie bequem am Vorabend bereits an und geniessen Sie den Abend. Tauschen Sie sich mit den Fachexpert:innen aus und lassen Sie sich vom Anlass überraschen.

Die Teilnehmerzahl ist bei diesem Anlass jedoch beschränkt. Es gilt: First comes, first serves.



Raum für einen regen Austausch. Bild: Swiss Recycle



Die Branche trifft sich jährlich in Biel. Bild: Swiss Recycle

Werden Sie Sponsor des Recyclingkongresses 2024

Möchten Sie den Recyclingkongress als Plattform nutzen, um Ihre Kund:innen zu erreichen und sich der Branche zu präsentieren?

Als Hauptsponsor oder Apéro-Sponsor erhalten Sie eine grosse Präsenz am Kongress mit über 350 Gästen vor Ort.

Sichern Sie sich jetzt einen Platz für den jährlichen Branchentreffpunkt und diskutieren Sie mit!

Alle Infos zum Kongress und Sponsoring unter:
www.recyclingkongress.ch



Globaler

RecyclingDay

am 18. März 2024

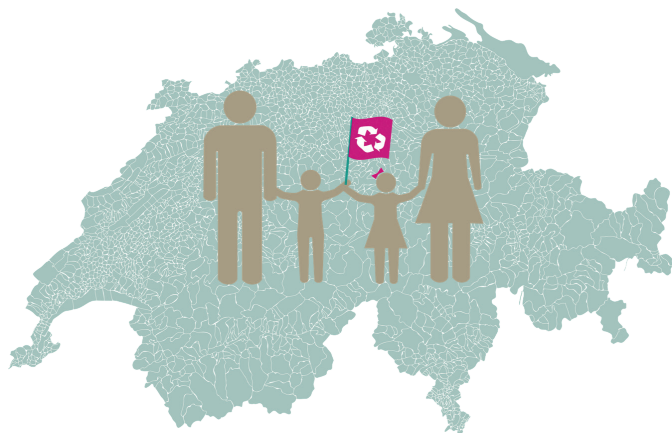
Bereits seit fünf Jahren wird am 18. März der globale Recycling Day gefeiert. An diesem Tag wird mit zahlreichen Aktionen weltweit deutlich gemacht, welche zentrale Rolle das Recycling für den Ressourcen- und Klimaschutz spielt. Auch in der Schweiz soll der Recycling Day wieder in zahlreichen Gemeinden, Schulen sowie Unternehmen präsent sein.

Am 18. März 2018 hat die Global Recycling Foundation den Recycling Day zum ersten Mal ins Leben gerufen, um auf die grosse Bedeutung des Recyclings für die Zukunft unseres Planeten hinzuweisen. Denn die Wiederverwertung schont nicht nur Ressourcen und behält diese im Materialkreislauf, sondern reduziert auch die CO₂-Belastung und spart Energie.

Damit spielt Recycling eine zentrale Rolle in der Stärkung einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft, welche gerade aktuell in der parlamentarischen Initiative „Schweizer Kreislaufwirtschaft stärken“ gefördert und gefordert wird.

Beteiligen Sie sich am Recycling Day 2024!

Um hierzulande für das Thema Recycling zu sensibilisieren, können auch Gemeinden, Sammelstellen, Organisationen oder Vereine mit dem neuen Plakat und Infomaterial von Swiss Recycle auf den Recycling Day aufmerksam machen und eigene lokale Aktionen (z.B. Sammelstellenfeste, Sensibilisierungsstände etc.) veranstalten. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.



Die Schweiz mistet am 18. März 2024 aus. Bild: Swiss Recycle



150 Gemeinden beteiligten sich im 2023 am Recycling Day. Bild: Swiss Recycle

Swiss Recycle stellt Ihnen dafür einen kostenlosen Leitfaden mit Ideen und Tipps für Ihren Recycling Day-Event sowie die neuen Recycling Day-Plakate (A0-Format) zur Verfügung. Diese rufen zum Trennen und Sammeln von Wertstoffen auf. Ganz nach dem Motto: Jede Person kann mit Recycling ihren Teil zu mehr Ressourcen- und Klimaschutz und eine nachhaltige Zukunft beitragen.

Weitere Informationen und das Bestellformular für Plakate unter: www.recyclingday.ch



Der Umweltnutzen von Recycling in der Schweiz hat sich verdoppelt

Der Umweltnutzen des Schweizer Recyclings hat sich in den letzten 30 Jahren verdoppelt. Jedes Jahr werden über 500'000 Tonnen CO₂eq eingespart, was 183'000 Flügen rund um die Welt entspricht. Im Leistungsbericht 2023 zeigt Swiss Recycle den Nutzen und die Stoffströme der einzelnen Recyclingsysteme detailliert auf. Die Bevölkerung kann so transparent nachverfolgen, was mit den gesammelten Wertstoffen passiert.

Recycling ist in der Schweiz nicht mehr wegzudenken. Wurden 1992 ein Drittel der Siedlungsabfälle rezykliert, konnte dieser Anteil bis zum Jahr 2022 auf über die Hälfte gesteigert werden. Dank diesem Sammel-Fleiss der Bevölkerung und den funktionierenden Recyclingsystemen können jährlich 507'000 Tonnen CO₂eq eingespart werden. Dies entspricht der Umweltbelastung von 183'000 Flügen rund um die Welt. Damit hat sich der Umweltnutzen durch das Recycling seit 1992 fast verdoppelt.

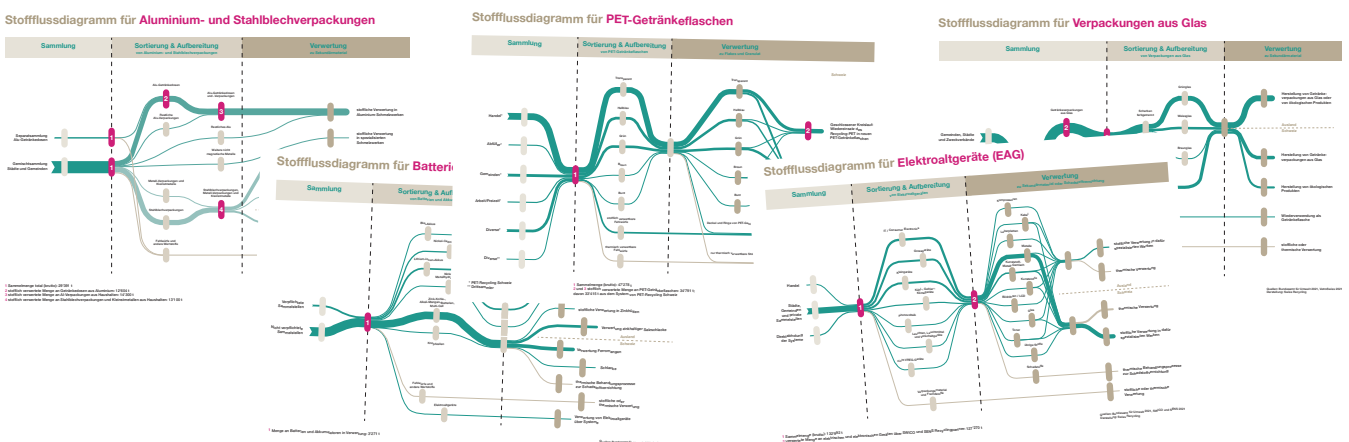
So erfährt die Bevölkerung, welche Wertstoffe dank dem Recycling gewonnen werden. Diese Wertstoffe – auch Sekundärrohstoffe genannt – verringern den Verbrauch und die Abhängigkeit von Neumaterial bzw. Primärrohstoffen. Recycling trägt so einen wichtigen Teil zur Schliessung der Materialkreisläufe und zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs bei.

Alle Stoffflussdiagramme der Recyclingsysteme unserer Mitglieder unter www.sr-leistungsbericht.ch



Transparenz von der Sammlung bis zur Verwertung

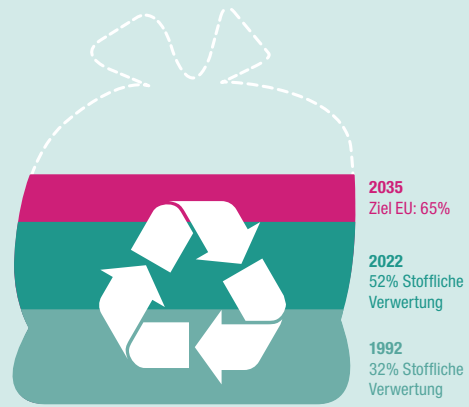
Im Leistungsbericht 2023 von Swiss Recycle wird die Entwicklung der Recyclingwirtschaft in den letzten 30 Jahre sichtbar und greifbar. Stoffflussdiagramme zeigen transparent auf, wie die gesammelten Wertstoffe verwertet werden.



Quelle: Swiss Recycle

Über 52% der Schweizer Abfälle werden recycelt

Die Entwicklung ist erfreulich: Es wird mehr recycelt und weniger thermisch verwertet. Wo das Optimum ist, bleibt offen. Die EU definiert das Ziel 2030 bei 65% stofflicher Verwertung, was auch für die Schweiz eine Herausforderung ist.



Quelle: Bundesamt für Umwelt, Swiss Recycle

Die Recyclingkosten pro Person entsprechen einem Kaffee Crème im Monat.

Die Separatsammlung und Verwertung der Siedlungsabfälle kosten CHF 66 pro Jahr und Person. Dies entspricht den Kosten von 17 Rappen pro kg. Die Zahl hat sich gegenüber 2019 nur leicht verändert (2019: CHF 63).



Quelle: Swiss Recycle

Recycling spart soviel Umweltbelastung, wie 183'000 Flüge rund um die Welt generieren.

Der Umweltnutzen durch das Recycling hat sich seit 1992 fast verdoppelt. Dies nicht nur aufgrund der Zunahme der Menge, sondern auch durch die Optimierung der Verwertung bzw. einer besseren Qualität der Rezyklate.



Quelle: Carbotech, Swiss Recycle

9 von 10 Schweizer:innen empfinden Recycling als ökologisch sehr sinnvoll.

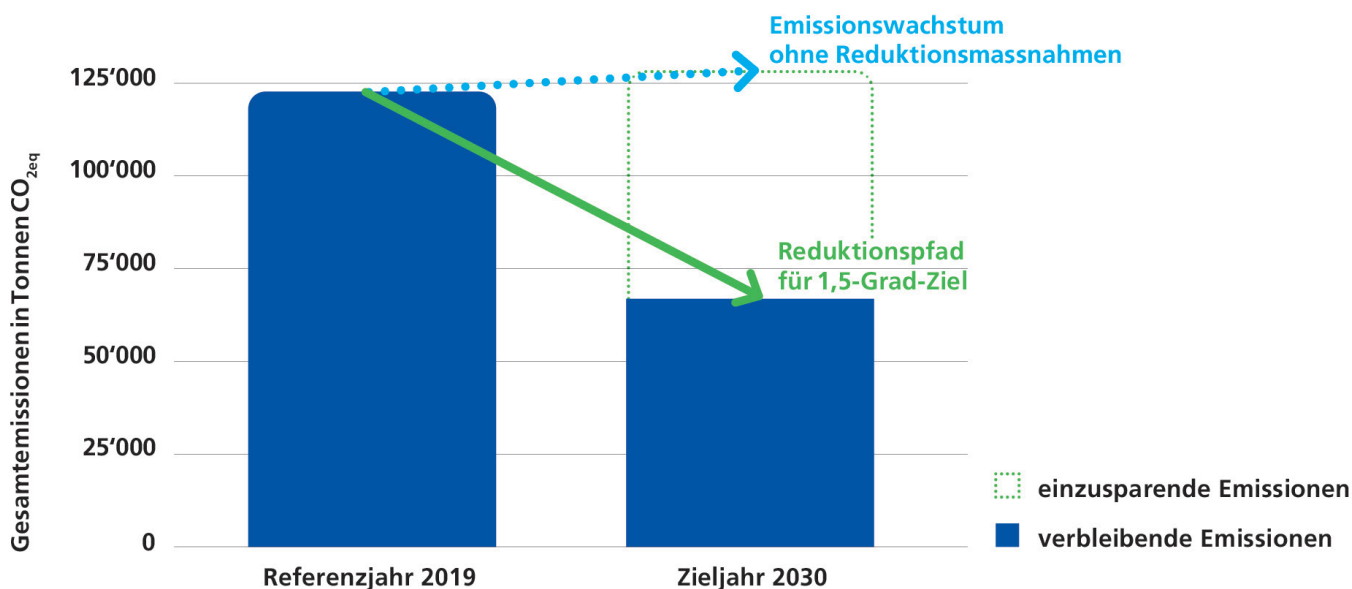
Die Bevölkerung ist mit dem Recycling-Angebot in der Schweiz zufrieden und sieht einen ökologischen Nutzen im Sammeln, Trennen und Zurückbringen.



Quelle: Link Institut, Swiss Recycle

So wird das 1,5-Grad-Ziel beim PET-Recycling erreicht

Ob Hitzewelle, Unwetter oder Schneemangel – die Folgen des Klimawandels sind zu jeder Jahreszeit unübersehbar geworden. Um dem entgegenzuwirken, hat sich PET-Recycling Schweiz verpflichtet, das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens einzuhalten. Dieses Jahr wurde der erste Zwischenbericht veröffentlicht: Gegenüber 2019 konnten die Emissionen um 16 Prozent reduziert werden.



Grafik: Geplante Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2030

Seit über 30 Jahren leistet PET-Recycling Schweiz einen wichtigen Beitrag zur Schonung der natürlichen Ressourcen. Obwohl mit dem PET-Recycling bereits heute sehr viele Treibhausgase eingespart werden können, gibt es trotzdem noch zusätzliches Verbesserungspotenzial. Um dieses systematisch auszuschöpfen, hat PET-Recycling Schweiz beschlossen, bis spätestens 2030 das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens für seine gesamte Wertschöpfungskette einzuhalten und hat dafür eine Klimastrategie entwickelt. Damit orientiert sich PET-Recycling Schweiz an den Empfehlungen des Weltklimarats der Vereinten Nationen.

Ambitionierte Reduktionsziele bis 2030

Um die Reduktionsziele zu berechnen, wurde in einem ersten Schritt eine Treibhausgasbilanzierung über die gesamte Wertschöpfungskette durchgeführt. Die Gesamtemissionen wurden für das Jahr 2019 mit 123'385 Tonnen CO_{2eq} bilanziert. Gegenüber diesem Referenzjahr sollen die Emissionen trotz Geschäftswachstum bis im Jahr 2030 auf 66'381 Tonnen CO_{2eq} gesenkt werden. Das entspricht einer Reduktion von über 46 Prozent. Basierend auf diesem Reduktionsziel wurden ein Absenkpfad und 22 wissenschaftlich fundierte Klimaschutzmassnahmen entwickelt. Diese betreffen von der Sammlung bis zum Wiedereinsatz des Rezyklats alle Aspekte des PET-Recyclings.

Erster Zwischenbericht: Fast 20'000 Tonnen eingespart

Dieses Jahr hat PET-Recycling Schweiz den ersten Zwischenbericht zu seiner Klimastrategie veröffentlicht. Das Fazit: Die Treibhausgasemissionen konnten im Jahr 2022 um fast 16 Prozent gegenüber dem Referenzjahr 2019 reduziert werden, was beinahe 20'000 Tonnen CO_{2eq} entspricht. Der angestrebte Reduktionspfad konnte sogar unterboten werden. Damit ist PET-Recycling Schweiz auf gutem Weg, das Klimaziel bis 2030 zu erreichen.

Vorbild für andere Branchen

Die Umsetzung der Klimastrategie durch die gesamte PET-Branche ist ein weiterer Meilenstein für das PET-Recycling in der Schweiz. Damit nimmt PET-Recycling Schweiz nicht nur eine Vorreiterrolle ein, sondern möchte eine Signalwirkung für andere Branchen entfalten und diese motivieren, ähnliche Beschlüsse zu fassen. Das ist notwendig, damit die Schweiz die Klimaziele von Paris erreichen kann.



Die im Frühjahr 2023 installierte Solaranlage bei der Müller Recycling AG liefert grünen Strom für die Sortierung von PET-Getränkeflaschen. Bild: PET Recycling Schweiz

Der «Umweltbericht 2022 – Fortschritte bei der Umsetzung der Klimastrategie» ist auf der Website von PET-Recycling Schweiz verfügbar: www.petrecycling.ch/klimaziel



1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens

Das Pariser Klimaabkommen sieht vor, dass die globalen Treibhausgasemissionen bis spätestens 2030 halbiert werden müssen, um so die Erderwärmung auf 1,5 Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Nur wenn dieses Ziel erreicht wird, können die schlimmsten Folgen des Klimawandels verhindert werden.

PET-Recycling Schweiz orientiert sich in der Umsetzung seiner Klimaschutzmassnahmen an der «Science-based Targets initiative (SBTI)». Grundlage für die Berechnungen sind «The Greenhouse Gas Protocol: A Corporate Accounting and Reporting Standard» (GHG Protocol) mit seiner Ergänzung «Corporate Value Chain Accounting and Reporting Standard».

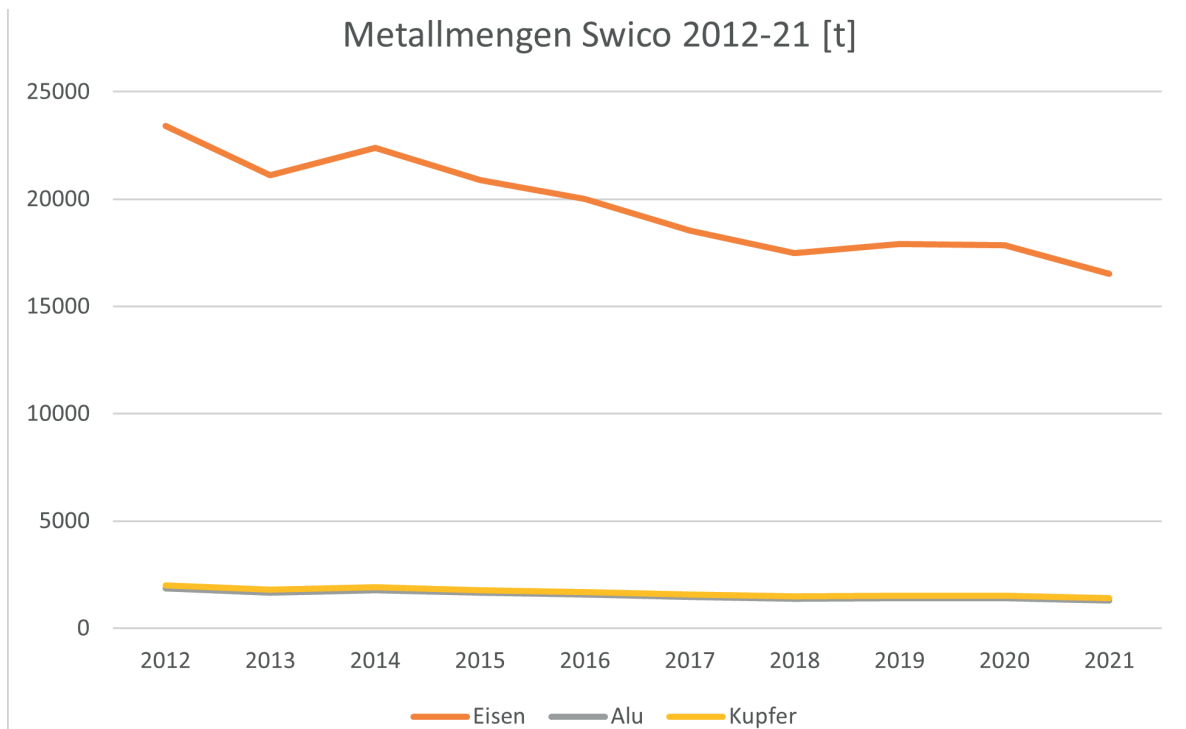


Mit der Verpflichtung zur Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels will PET-Recycling Schweiz seinen Teil dazu beitragen, die Erderwärmung so stark wie möglich zu reduzieren. Bild: depositphotos

Recycling – der unterschätzte Schatz

Die Schweiz ist Weltmeisterin beim Recycling von Digital- und Unterhaltungsgeräten: Rund 50'000 Tonnen Elektroschrott werden jährlich entsorgt, gesammelt und rezykliert. Das Swico Recyclingsystem leistet einen wesentlichen Beitrag, indem es Stoffkreisläufe schliesst und die Folgen des Klimawandels reduziert.

Mit der immer schneller fortschreitenden gesellschaftlichen und technologischen Entwicklung geht ein hoher Rohstoffverbrauch einher. Unsere Infrastruktur und Konsumgüter werden dadurch Lagerstätten von Rohstoffen. Diese werden bei der Herstellung der Produkte durch energieintensive und umweltschädliche Methoden aus der Erde gewonnen. Das Swico Recyclingsystem verfolgt denn auch zwei Ziele: Zum einen die Rückgewinnung wertvoller Rohstoffe aus den Geräten. Zum andern die umweltgerechte Entsorgung der schadstoffhaltigen Komponenten.



Zurückgewonnene Industrie- und Edelmetalle im Swico-System 2012 - 2021
Quelle: Swico Fachbericht 2022

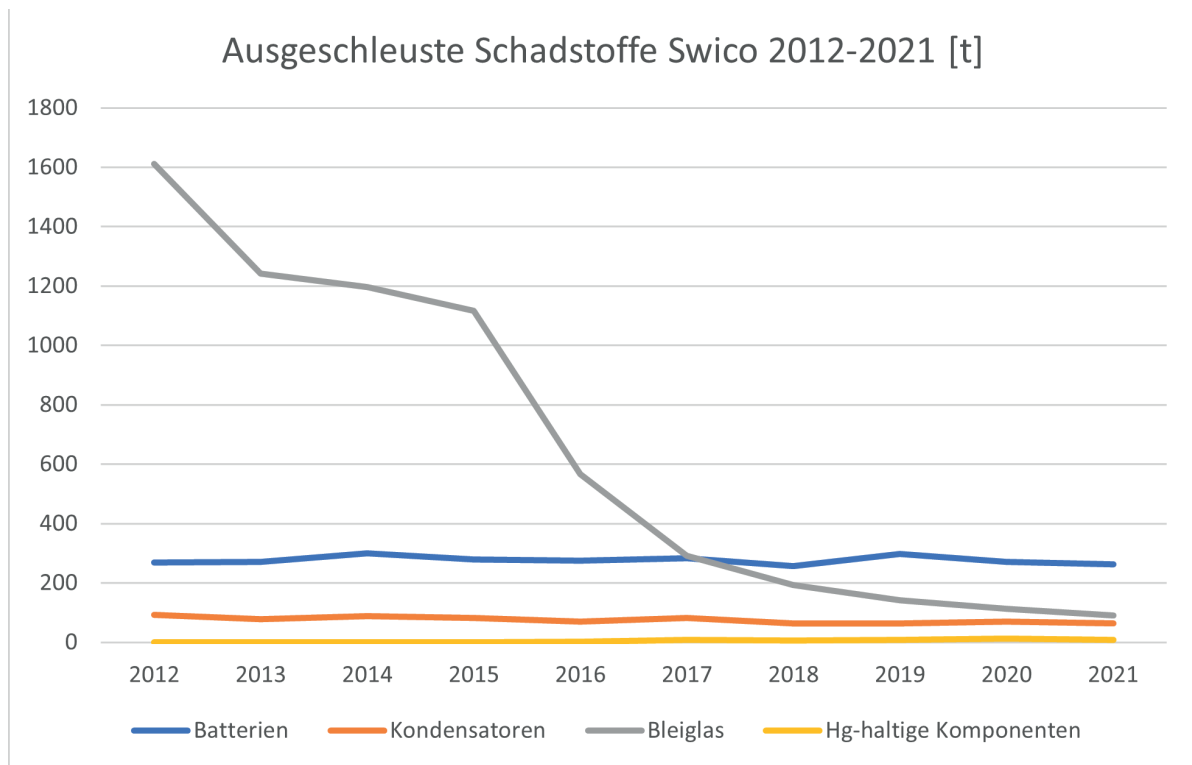
Grosse Mengen zurückgewonnener Metalle und Kunststoffe

Aus den im Jahr 2021 gesammelten 46'000 Jahrestonnen Elektronikgeräte wurden wichtige Rohstoffe zurückgewonnen.

- Mehr als 16'000 t Industriemetalle wie Eisen, Aluminium und Kupfer
- ca. 4'700 t stofflich verwertbare Kunststoffe
- ca. 1 t Edelmetalle wie Gold, Silber und Palladium

Betrachtet man einen Zeitraum von zehn Jahren ergeben sich riesige Mengen zurückgewonnener Metalle und Kunststoffe:

- 196'000 t Eisen (entspricht 19 Eiffeltürmen)
- 15'500 t Aluminium
- 16'600 t Kupfer (entspricht 106 KKL-Dächern)
- 55'000 t verwertbare Kunststoffe
- 1'600 kg Gold (entspricht 410'000 Eheringen)
- 8'300 kg Silber



Ausgeschleuste schadstoffhaltige Komponente im Swico-System 2012 – 2021
Quelle: Swico Fachbericht 2022

Schadstoffe aus dem Kreislauf ausschleusen

Zusätzlich werden schadstoffhaltige Komponente aus den Geräten entfernt. 2021 waren dies unter anderem

- ca. 263 t Batterien
- ca. 63 t Kondensatoren mit potenziell umweltgefährdenden Substanzen
- ca. 8 t quecksilberhaltige Komponenten aus Hintergrundbeleuchtungen
- ca. 91 t Bleiglas aus alten Röhrenbildschirmen

Über einen Zeitraum von zehn Jahren waren es insgesamt rund 2'800 t Batterien, 750 t Kondensatoren, 6'600 t Bleiglas und 44 t quecksilberhaltige Komponenten.

80% der CO₂-Ersparnis fällt auf das Gold zurück

Rund 95 Prozent des «put on Market», also der Geräte, die hierzulande auf den Markt gebracht werden, finden Jahre später den Weg zurück ins Recycling. Pro Jahr spart die Schweiz damit rund drei Millionen Tonnen CO₂. Dabei fällt die grösste Umweltleistung nicht auf die riesigen Füllen an Industriemetallen wie Eisen, Aluminium oder Kupfer zurück, sondern auf die verhältnismässig überschaubaren Mengen an Gold und Silber: 80 Prozent der CO₂-Ersparnis sind auf die 160 kg Gold zurückzuführen, die jährlich zurückgewonnen werden, weitere 12 Prozent auf 830 kg Silber. Weil diese Edelmetalle jedoch nur in kleinsten Mengen in Geräten verbaut sind, ist deren Rückgewinnung besonders anspruchsvoll.

Rund zwei Drittel der Rohstoffe gehen wieder in den Wirtschaftskreislauf zurück

Stoffkreisläufe schliessen heisst auch, die vorhandenen Rohstoffe effizient zu nutzen und deren Wertschöpfung zu erweitern. Das Aufkommen an Rohstoffen in urbanen Gebieten ist enorm und kann bei systematischer Zurückgewinnung einen erheblichen Anteil des Bedarfs decken. Dies vermeidet die aufwändige und umweltschädliche Schürfung in Minen und infolgedessen die Abhängigkeit von Importen aus dem Ausland. Im Rücklaufsystem von Swico werden insgesamt rund 66 Prozent der enthaltenen Materialien als Sekundärmaterialien wieder in den Wirtschaftskreislauf gebracht. Dies umfasst insbesondere Kupfer, Aluminium und Eisen, aber auch Edelmetalle wie Gold sowie weitere fein verteilte Metalle. Von den restlichen 34 Prozent (vor allem Kunststoffe) werden 80 Prozent energetisch genutzt. Über die gesamte Menge müssen knapp 7 Prozent endgültig beseitigt werden.

In der Schweiz schlummert also eine gigantische Rohstoffmine, die noch viel zu wenig ausgeschöpft wird. Nicht zufällig befasst sich derzeit das Parlament mit einer Anpassung des Umweltschutzgesetzes, um die Kreislaufwirtschaft in der Schweiz prinzipiell zu verankern.

Weitere Informationen unter www.swicorecycling.ch



Neue Recycling-Branchenlösung für boomenden E-Zigaretten-Markt

Der Verkauf von E-Zigaretten (Vapes) hat in den letzten 10 Jahren in der Schweiz stark zugenommen. Alleine im Jahr 2022 wurden über 10 Millionen Stück in die Schweiz importiert. Unterschieden wird dabei zwischen Mehrweg- und Einweg-Vapes. Schon nach 600 Zügen haben Einweg-Vapes oftmals ihre Lebensdauer erreicht. Die meisten landen danach im Abfall statt im Recycling. Dies, obwohl E-Zigaretten Elektrogeräte sind und fachgerecht entsorgt werden müssten. SENS eRecycling hat deshalb mit den wesentlichen Importeuren und Händlern eine Branchenlösung für die umweltgerechte Entsorgung von E-Zigaretten ins Leben gerufen.

Die meisten E-Zigaretten sind im Aufbau sehr ähnlich: Sie bestehen aus einem Mundstück, einem Lithium-Ionen-Akku, einem Tank für die Flüssigkeit (Liquid), einem Verdampfer und dem Gehäuse. Der Unterschied zwischen Einweg- und Mehrweg-E-Zigaretten besteht im Grunde einzig darin, dass bei den Einweg-Vapes weder Tank noch Akku aufladbar sind. Nach ca. 600 Zügen haben sie ihre Lebensdauer erreicht, während Mehrweg-Zigaretten eine deutlich längere Lebensdauer aufweisen. So oder so: Wegen des Akkus und der elektrisch beheizbaren Wendel (Coil) gelten E-Zigaretten allesamt als elektrische Geräte und unterliegen der Verordnung über die Rückgabe, die Rücknahme und die Entsorgung elektrischer und elektronischer Geräte (VREG). Entsprechend sind Hersteller, Importeure und der Handel in der Schweiz gesetzlich verpflichtet, alle Arten von ausgedienten E-Zigaretten zurückzunehmen.

«Ab die Post» mit dem praktischen Vape Recycling Bag



Bild: SENS eRecycling

Mit der neuen Branchenlösung für E-Zigaretten wird den Herstellern und Importeuren neu ein standardisierter Prozess für Sammlung, Transport und Verwertung von E-Zigaretten angeboten. Hierfür werden an alle Verkaufsstellen der Vertragspartner sogenannte Vape Recycling Bags geliefert. Darin können diese zurückgegebene E-Zigaretten sammeln und via Post an SENS eRecycling zurücksenden. Alternativ können die Verkaufsstellen – aber auch Konsument:innen selbst – ausgediente E-Zigaretten in der ganzen Schweiz kostenlos an einer SENS-Sammelstelle abgeben.

15 Rappen für umweltgerechte Entsorgung

Die Kosten für die Sammlung, den Transport, die Sensibilisierung der Konsument:innen und die Verwertung von E-Zigaretten wird durch einen vorgezogenen Recyclingbeitrag (vRB) finanziert. Dieser beträgt aktuell 15 Rappen pro E-Zigarette und wird durch den Hersteller oder Importeur als fester Betrag auf den Verkaufspreis erhoben. Per 1.1.2023 haben bereits so viele Hersteller, Importeure und Händler den Anschlussvertrag an das Rücknahmesystem von SENS eRecycling unterzeichnet, dass 50% Marktanteil erreicht wurde. Diese Unternehmen setzen sich damit für eine umweltgerechte Entsorgung von E-Zigaretten ein.

Ziel: Steigerung der Rücklaufquote auf 50%

«Alle Hersteller, Importeure oder Handelsbetriebe von E-Zigaretten, die noch nicht dabei sind und sich der Branchenlösung anschliessen möchten, sind herzlich willkommen», erklärt Sabrina Bjöörn, Stellvertretende Geschäftsführerin von SENS eRecycling und Projektverantwortliche für die neue Branchenlösung. «Gerade der Absatz von Einweg-E-Zigaretten steigt so rasant, dass alle Beteiligten gefordert sind, dass Schadstoffe nicht durch unsachgemässes Entsorgen in die Umwelt gelangen und die Rohstoffe zurückgewonnen werden können. Wir werden deshalb auch aktiv auf weitere Hersteller, Importeure oder Handelsbetriebe zugehen, um sie für unsere Branchenlösung und damit das Angebot einer umweltgerechten Recyclinglösung zu gewinnen. Ziel ist die Steigerung der Rücklaufquote auf 50%.»



Bild: SENS eRecycling

be a
VAPErecycler



Momentan gibt es keine verlässlichen Zahlen über den Rücklauf von E-Zigaretten – SENS eRecycling geht aber davon aus, dass die meisten im Abfall landen. Deshalb soll künftig Konsument:innen mit gezielten Kommunikationsmassnahmen ins Bewusstsein gerufen werden, dass es sich bei einer leeren E-Zigarette nicht um einen wertlosen Gegenstand handelt, sondern um wertvolle Rohstoffe wie Lithium, Nickel, Aluminium oder Kupfer, die zurück in den Kreislauf gehören. Um das hochgesteckte Ziel einer Rücklaufquote von 50% der verkauften E-Zigaretten zu erreichen, ruft SENS eRecycling deshalb alle Beteiligten auf, mitzumachen und zu einem Vape Recycler zu werden!

Mehr dazu auf www.vape-recycler.ch



Bild: SENS eRecycling

Batterierecycling: Den Kreislauf schliessen

Batterierecycling schont wertvolle Ressourcen und schützt die Umwelt. Der Kreislauf aus Produktion, Verkauf, Verwendung, Sammlung und Verwertung der Batterien ist komplex und es gilt, flexibel auf neue Technologien zu reagieren.

Bis 1986 die sogenannte Stoffverordnung in Kraft trat, wurden gebrauchte Batterien – die Schwermetalle wie Cadmium oder Quecksilber enthielten – in Sondermülldeponien eingelagert. Dies belastete die Umwelt und führte zum Verlust der in den Batterien enthaltenen Rohstoffe. Heute ist es zum Glück anders: Eine im Kaufpreis inbegriffene vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG) stellt die Sammlung, den Transport und die fachgerechte Verwertung von Batterien und Akkus sicher.

Der Kreislauf funktioniert

Verwaltet wird die VEG von der INOBAT im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU). Die Höhe der Gebühr richtet sich nach der chemischen Zusammensetzung und dem Gewicht der Batterie. Das System beruht auf Selbstdeklaration. Dazu Karin Jordi, Mandatsleiterin von INOBAT: «Wir plausibilisieren die Daten regelmässig. Die Auswertungen zeigen, dass sich die meisten Inverkehrbringer von Batterien ihrer Verantwortung bewusst sind, was die Deklaration und Entrichtung der VEG an-

belangt.» Da die VEG über den Verkaufspreis auf die Kundinnen und Kunden überwältigt wird, können diese ihre gebrauchten Batterien an jeder Verkaufsstelle oder an den Sammelstellen kostenlos zurückzubringen. Die Händler sind gesetzlich verpflichtet, gut sichtbar auf diese Entsorgungsmöglichkeit aufmerksam zu machen.

Ein wertvoller Kreislauf

In der Schweiz werden jährlich 165 Millionen Batterien verkauft – lose oder in Geräte integriert. Dank INOBAT gelangen gebrauchte Batterien wieder zurück in den Kreislauf. Damit der Kreislauf Batterien funktioniert, braucht es die aktive Mitarbeit von allen.

Kreislauf Batterien

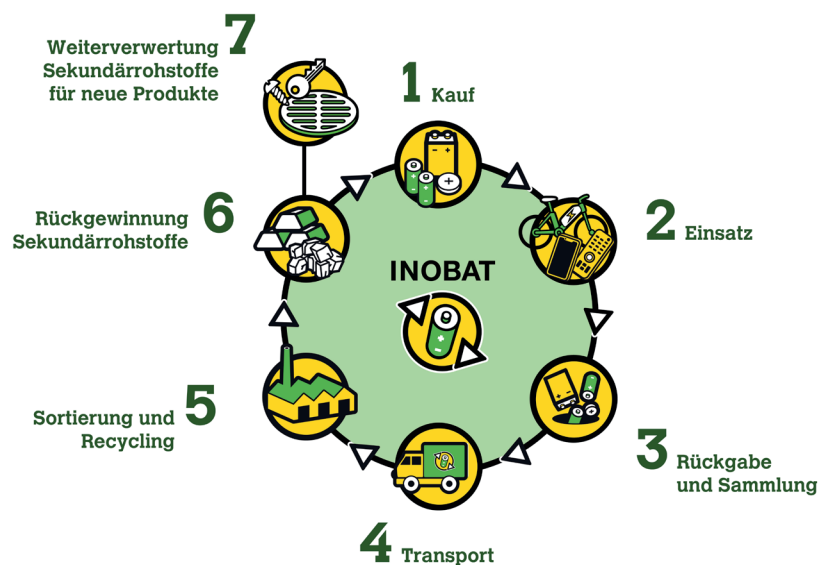


Bild: INOBAT

Nie in den Kehricht!

2021 wurden in der Schweiz über 7'200 Tonnen Batterien verkauft. Den grössten Teil machen dabei Alkali-Mangan-Batterien aus. Sie kommen oft im Haushalt zum Einsatz und enthalten heute kaum noch schädliche Schwermetalle. Einen starken Zuwachs verzeichnen seit Jahren die Lithium-Ionen-Akkus – 2021 betrug der Absatz über 3'000 Tonnen –, die durch ihre hohe Energiedichte ideal für tragbare Geräte mit einem hohen Stromverbrauch sind.

Gebrauchte Batterien gelten als Sonderabfall in der Schweiz und dürfen nicht in den normalen Hauskehricht gelangen. Im Falle von Lithium-Ionen-Akkus besteht die Gefahr, dass sie sich im Müllwagen oder in der Kehrichtverbrennungsanlage durch das Zusammenpressen entzünden. Ausserdem enthalten sie wertvolle Rohstoffe wie Graphit, Kobalt, Nickel, Mangan, Kupfer, Eisen, Aluminium und natürlich Lithium, die zurückgewonnen werden können. Eine entsprechende Lithiumanlage geht im Herbst 2023 bei der Batrec Industrie AG in Betrieb.

Wiederverwenden statt verwerten

Doch wann hat eine Batterie eigentlich ausgedient? Gerade bei leistungsstarken Batterien von Elektrofahrzeugen ist «End-of-Life» ein dehnbarer Begriff. Wenn der Akku nicht mehr den Ansprüchen des Markts genügt, weist er in der Regel immer noch eine Kapazität von 70 bis 80% auf. Energiereiche Batterien mit kostbaren Rohstoffen gelangen also oft viel zu früh ins Recycling. Aus diesem Grund forscht Dr. Grégoire Meylan von der ZHAW zu Second-Life-Anwendungen von Batterien. Dabei hat er unter anderem die Umweltbilanz einer konventionellen Batterie mit 2'800 Zyklen und einer Second-Life-Batterie mit 2'000 Zyklen verglichen: «Second-Life-Batterien verursachen insgesamt 70% weniger Umweltauswirkungen – z. B. in Bezug auf die Erderwärmung, Ökotoxizität, Feinstaubbildung oder den Wasserverbrauch – als in Fernost hergestellte Primärbatterien».

Weitere Informationen unter www.inobat.ch



Bei der BATREC in Wimmis werden gebrauchte Batterien wiederverwertet. Bald können dort auch Lithium-Ionen-Akkus wiederaufbereitet werden.
Bild: David Schweizer

Überarbeitung EU-Batterievorschriften

Im Dezember 2022 hat sich die EU über neue Vorschriften für das Design, die Produktion und die Abfallbehandlung aller Batterien geeinigt mit dem Ziel, die Kreislaufwirtschaft sowie die Ressourcennutzung und -effizienz zu verbessern. Am 14. Juni 2023 ist die lang erwartete EU-Batterieverordnung nun verabschiedet worden. Neu gelten strengere Anforderungen an Nachhaltigkeit, Leistung und Kennzeichnung. Ein QR-Code auf den Batterien soll Informationen zu Kapazität, Performance, Langlebigkeit und chemischer Zusammensetzung der Batterien liefern. Zudem werden grosse Unternehmen künftig einer allgemeinen Sorgfaltspflicht unterliegen und Gerätebatterien sollen sich leichter ersetzen lassen.

Immer mehr Gemeinden sammeln auf öffentlichen Plätzen PET und Alu

Vevey, Luzern, Ascona: Immer mehr Städte und Gemeinden ersetzen auf Picknickwiesen, an Seeufern und stark frequentierten Plätzen die gewöhnlichen Abfalleimer durch Recyclingstationen. Dank diesem Engagement können Konsumentinnen und Konsumenten auch unterwegs einfach und bequem Wertstoffe sammeln.

In den letzten 30 Jahren haben PET-Recycling Schweiz und die IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling in der Schweiz ein unvergleichlich dichtes Sammelstellennetz eingerichtet und etabliert. Nun engagieren sich immer mehr Gemeinden dafür, dass dieses noch besser wird und bauen ihre Infrastruktur mit Recyclingstationen an viel besuchten öffentlichen Plätzen aus. Von diesem Engagement der Gemeinden profitieren die Umwelt und die Konsumentinnen und Konsumenten. Denn: «Immer mehr Menschen konsumieren unterwegs. Das bedeutet auch, dass immer mehr leere Dosen und PET-Getränkeflaschen unterwegs und ausserhalb der eigenen vier Wände anfallen», erklärt Jean-Claude Würmli, Geschäftsführer von PET-Recycling Schweiz und der IGORA. Diese möchten Konsumentinnen und Konsumenten korrekt zurückgeben. Städte und Gemeinden können die motivierten Bürgerinnen und Bürger darin bekräftigen, indem sie auch an öffentlichen Orten bequeme Möglichkeiten anbieten, um die Wertstoffe ohne Aufwand zu sammeln. «Die Erfahrung zeigt: Je einfacher die korrekte Rückgabe für Konsumentinnen und Konsumenten ist, desto mehr sammeln sie», weiss Würmli.

Die Bundesstadt geht mit gutem Beispiel voran

Bern ist Vorreiterin, was die getrennte Sammlung an öffentlichen Orten angeht. Schon 2017 startete sie einen Pilotversuch, zwei Jahre später integrierte sie die Recyclingstationen in den Normalbetrieb. Aktuell sammelt die Stadt bereits an 43 Recyclingstationen PET-Getränkeflaschen, Alu und Papier. Der grosse Vorteil: Bei speziellen Anlässen können die Recyclingstationen flexibel verschoben werden. Auch die Städte Luzern, la Tour-de-Peilz und Lugano haben an den Seepromenaden bereits zahlreiche Recyclingstationen aufgestellt, genauso wie weitere Gemeinden an See- und Flussufern. Damit reagieren die Gemeinden aktiv auf das gestiegene Umweltbewusstsein und die veränderten Konsumgewohnheiten der Bevölkerung. Im Einsatz sind dabei unterschiedliche Systeme: Neben eigenen Innovationen nutzen verschiedene Gemeinden die praktischen R-Points, die über PET-Recycling Schweiz oder die IGORA bestellt werden können. Diesen Sommer haben zahlreiche weitere Gemeinden Versuche gestartet. PET-Recycling Schweiz und die IGORA unterstützen solche Versuchsprojekte und beraten die Gemeinden in diversen Fragen rund um die Sammelstellen.



An Luganos Seepromenaden stehen bereits zahlreiche Recyclingstationen. Bild: PET-Recycling Schweiz



In Bern gibt es bereits seit über fünf Jahren Recyclingstationen an öffentlichen Plätzen. Bild: Sven Germann

Mit zusätzlichen Sammelstellen zur Klimaneutralität

Die Stadt Zürich setzt ebenfalls auf zusätzliche Recyclingstationen an öffentlichen Plätzen. Diese sind Teil ihrer Strategie, um bis 2040 klimaneutral zu sein. Seit Juni dieses Jahres sind die Stationen im Einsatz. Für ein möglichst benutzerfreundliches Design griff die Stadt auf Erfahrungen aus anderen Pilotprojekten zurück: «Aus Befragungen wussten wir, dass überdachte Recyclingstationen eher ungern genutzt werden, da ihre Zugänglichkeit als weniger gut eingeschätzt wird», erklärt Senaulah Hasanbasic, Projektleiter bei Entsorgung und Recycling Zürich für das Rollout der neuen Recyclingstationen. Mit ihnen animiert die Stadt ihre Bevölkerung nun zu umweltfreundlichem Verhalten: Sie sorgt dafür, dass noch mehr Verpackungsmaterial aus dem unterwegskonsum gesammelt und so recycelt wird. Denn das Rezyklieren weist eine viel bessere Ökobilanz auf als die Verbrennung der Wertstoffe in den Kehrichtverbrennungsanlagen. Hoher Umweltnutzen und reger Gebrauch: Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Bevölkerung die Sammelstationen im öffentlichen Raum rege und richtig nutzt. «Auch an den Recyclingstationen unterwegs trennen Konsumentinnen und Konsumenten sauber und gewissenhaft», fasst Würmli die Rückmeldungen aus verschiedenen Gemeinden zusammen. Diese positiven Erfahrungen sollen in Zukunft weitere Gemeinden und Städte motivieren, das dichte Netz an Sammelstellen für PET-Getränkeflaschen und Aluminiumverpackungen im öffentlichen Raum weiter auszubauen und als Vorbilder voranzugehen.

Weitere Informationen zu Sammelgebinden unter petrecycling.ch/shop



Dass die Recyclingstationen in der Stadt Zürich kein Dach haben, ist kein Zufall. Bild: Stadt Zürich



Die Gemeinde Vevey nutzt die R-Points zur Sammlung. Bild: PET-Recycling Schweiz

Mit Wissenschaft gegen Littering

Die IGSU ist das Schweizer Kompetenzzentrum gegen Littering. Seit über 15 Jahren sensibilisiert sie die Bevölkerung und motiviert sie zum korrekten Entsorgen. Um sich laufend zu verbessern, spannt die IGSU mit der Wissenschaft zusammen. Ihr jüngstes Projekt soll vor allem Städte und Gemeinden weiterbringen.

Littering ist nicht gleich Littering. Die Gründe dafür unterscheiden sich je nach Tageszeit, Ort, Littering-Gegenstand sowie je nach Person – und damit auch die wirkungsvollsten Ansätze, um es zu verhindern. «Wenn man effektiv gegen Littering vorgehen will, muss man unglaublich viele Faktoren berücksichtigen, insbesondere psychologische Aspekte und tief verankerte Verhaltensnormen», erklärt IGSU-Geschäftsleiterin Nora Steimer. Dafür arbeitet die IGSU mit Prof. Dr. Christina Tobler und Prof. Dr. Anne Herrmann von der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW zusammen.

Entscheidungshilfe für Gemeinden

Der Ansatz, der dabei verfolgt wird, ist einmalig: Situationen, in denen häufig gelittert wird, werden verhaltenspsychologisch analysiert. Was nützt gegen Littering entlang von Strassen und was nützt am Feierabend am See? Von den Erkenntnissen profitieren zum Beispiel Gemeinden, die heute immer wieder selbst neue Anti-Littering-Massnahmen entwickeln und sich dabei auf subjektive Einschätzungen und Bauchgefühl verlassen müssen. In Zukunft können sie sich auf die öffentlich einsehbaren Ergebnisse aus der Untersuchung stützen.

IGSU-Studien mit Resonanz

Seit Jahren greift die IGSU für ihr Engagement gegen Littering nicht nur auf ihren Erfahrungsschatz zurück, sondern führt auch selbst Studien durch. Für die IGSU Littering-Umfragen befragen Botschafter-Teams jedes Jahr systematisch Passantinnen und Passanten zu Littering. 2022 fanden fast 2400 Gespräche statt, die mit Dr. Ralph Hansmann, Dozent für Nachhaltigkeitswissenschaften an der ETH Zürich, ausgewertet wurden. Sie zeigten: Der Anteil derer, die finden, dass am Ort der Befragung «eher viel» oder «viel» gelittert wird, nimmt seit 2015 ab. Die meisten fühlen sich auch immer weniger gestört von Littering. «Dank dieser Forschungsarbeit sehen wir, wo wir weiter ansetzen müssen», erklärt Nora Steimer. Deshalb wird die IGSU auch in Zukunft auf wissenschaftliche Untersuchungen setzen.

Weiter Informationen
unter www.igsu.ch



Die Botschafter:innen der IGSU sensibilisieren Passant:innen für die korrekte Entsorgung ihres Abfalls.
Bild: IGSU

RECYCLING KUNST gesucht

Es ist wieder so weit: Die IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling und Ferro Recycling suchen für den Recyclingkunst-Wettbewerb die aussergewöhnlichsten Kunstwerke aus Metallverpackungen. Schulklassen, professionelle Kunstschaffende und kreative Köpfe jeden Alters können dabei attraktive Preise gewinnen.

Ob zerdrückte Aludosen, bunte Kronkorken oder Stücke von Konservendosen: Die beständigen Metallverpackungen sollen in Kunstwerken wiederverwertet werden. Schulkinder und Jugendliche, aber auch professionelle Kunstschaffende können in verschiedenen Kategorien alleine oder in der Gruppe am Wettbewerb teilnehmen. Wer die Jury und das Publikum mit seinem Kunstwerk überzeugt, kann attraktive Barpreise bis 1'000 Franken gewinnen.

Mit dem Kunstwettbewerb wollen die Recycling-Organisationen zeigen: Metall bleibt Metall – egal, ob es in einem nächsten Leben wieder zu einer Aluminiumdose rezykliert, in einem Fensterahmen verbaut oder eben in ein kreatives Kunstwerk verwandelt

wird. Aluminium und Stahlblech sind sogenannte «permanent materials» und können immer wieder wiederverwertet werden. Dieses Recycling ist seit Jahren erfolgreich: 75 Prozent des jemals hergestellten Aluminiums ist noch heute im Einsatz. Passend dazu lautet das Motto des diesjährigen Recyclingkunst-Wettbewerbs «Unendlichkeit».

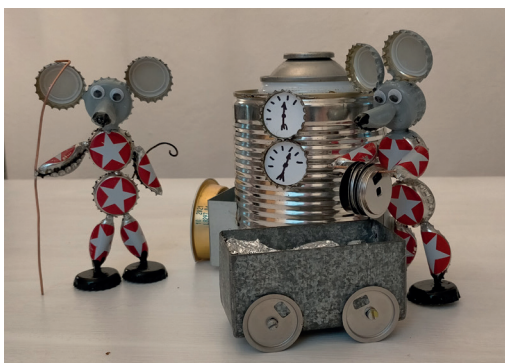
Weitere Informationen unter recycling-kunst.ch



Mit «Der Kreislauf von Geben und Nehmen» gewann Lorena 2022 in der Erwachsenenkategorie. Bild: IGORA-Genossenschaft



Auch digitale Kunstwerke können eingereicht werden. Bild: IGORA-Genossenschaft



Der achtjährige Jan bastelte letztes Jahr «Recyclingmäuse» aus Kronkorken. Bild: IGORA-Genossenschaft



Die Yogapose aus verschiedenen Metallen verkörpert das letztjährige Thema «Kreislauf». Bild: IGORA-Genossenschaft

«Das Modulsystem des Diplomkurses ermöglichte mir viel Flexibilität»

Ab Januar 2024 startet zum siebten Mal der Diplomkurs «Leitung Abfall und Recycling». Gregor Isler, Leiter Technik und Infrastruktur bei Ernst Schweizer AG, hat die Weiterbildung in zwei Jahren erfolgreich absolviert. Im Interview erzählt er, was er am Modulsystem des Kurses schätzt und warum dieser auch für Mitarbeitende von Unternehmen hilfreich ist.

Abfallkurse.ch bietet diverse Weiterbildungsangebote rund um Separatsammlung, Entsorgungslogistik und Abfallwirtschaft an. Unter anderem auch den 12-tägigen Diplomkurs «Leitung Abfall und Recycling», den Sie erfolgreich abgeschlossen haben. Warum haben Sie sich damals für den Kurs angemeldet?

Gregor Isler: Ich hatte zu dieser Zeit neu auch die Verantwortung für die Entsorgung bei der Ernst Schweizer AG übernommen und noch wenig Wissen über die Schweizer Abfallwirtschaft. Dies wollte ich mit dem Diplomkurs ändern, den ich per Onlinesuche gefunden habe.

Im Diplomkurs werden sechs verschiedene Module angeboten – von Abfallbewirtschaftung über Kommunikation bis zu Personalführung. Welches Modul hat Ihnen dabei am meisten geholfen?

G.I.: Am meisten geholfen hat mir sicherlich der Einblick in die unterschiedlichen Fraktionen und wie diese getrennt, gesammelt und abgeholt werden. So war mir vor dem Kurs beispielsweise nicht bewusst, dass in eine PET-Sammelstelle ausschliesslich PET-Getränkeflaschen gehören und keine PET-Verpackungen. Dieser Blick hinter die Kulissen der Abfallwirtschaft – auch bezüglich Finanzierung – war sehr spannend.

Sie haben den Diplomkurs in zwei Jahren absolviert und nicht alle Module in einem Jahr besucht. Warum haben Sie sich für diesen Weg entschieden?

G.I.: Ich habe mich ziemlich spontan für die Teilnahme am Kurs entschieden und hatte an einigen Kursterminen bereits Ferien gebucht. Für abfallkurse.ch war dies aber kein Problem. Durch das Modulsystem ist der Kurs sehr flexibel aufgebaut und ich konnte ihn in zwei Jahren absolvieren. Generell habe ich noch nie so eine gute Kursorganisation erlebt. Das war wirklich super.

Was konnten Sie aus der Weiterbildung konkret für Ihren Arbeitsalltag mitnehmen?

G.I.: Die Gespräche mit den Schulkolleginnen und -kollegen waren wertvoll für mich. Die meisten arbeiteten auf einer

Sammelstelle und konnten mir viele praktische Tipps geben. Deshalb haben wir z.B. anschliessend unser Containersystem entsprechend umgestellt. Aufgrund des erlernten Fraktionswissens habe ich unsere Container 10 Tage lang ausgeleert und das Sortierungspotenzial ausgewertet – das war aufschlussreich. Und auch die Kontakte zu Dozenten wie Roland Habermacher waren nützlich für mich. Er hat unser Unternehmen anschliessend mit einer Fachberatung vor Ort noch weiter unterstützt.

Und zu guter Letzt: Wem würden Sie den Diplomkurs empfehlen?

G.I.: Jedem, der in einem Unternehmen für den Abfall oder Umweltthemen verantwortlich ist, kann ich den Kurs empfehlen. Es ist zwar nicht alles 1 zu 1 umsetzbar im Betrieb, aber der Blick hinter die Kulissen der Abfallwirtschaft ist unbezahlbar.



Vielen Dank für das Interview und diesen spannenden Einblick, Gregor Isler.

Neugierig geworden?

Dann melden Sie sich jetzt für den nächsten Diplomkurs an, der im Januar 2024 startet.

Weiterführende Informationen unter www.swissrecycle.ch/diplomkurs



Neue Partnerschaft für Gemeinden und Firmen

Ab Januar 2024 bietet Swiss Recycle neu eine Partnerschaft für Gemeinden und Firmen an und begleitet sie in eine zirkuläre Zukunft.

Mit einer Partnerschaft beim Kompetenzzentrum für Recycling und Kreislaufwirtschaft profitieren Gemeinden und Firmen ab 2024 von Vernetzungsplattformen, einem kostenlosen Zugriff auf die vielfältige Wissens- und Toolbox und kostenlosem Eintritt für Events wie Webinaren oder dem Recyclingkongress.

Wissen aneignen

Nebst der vielfältigen Wissensbox mit Faktenblättern, Leitfäden und Newsbeiträgen veranstaltet Swiss Recycle regelmässige Webinaren oder kleine Wissens-Snacks rund um die Themen Recycling, Separatsammlung und Kreislaufwirtschaft.

Bei individuellen Fragen helfen den Partnern gerne Experten mit einer digitalen Fachberatung (1h pro Jahr) weiter.

Vernetzungsplattformen für einen regen Austausch

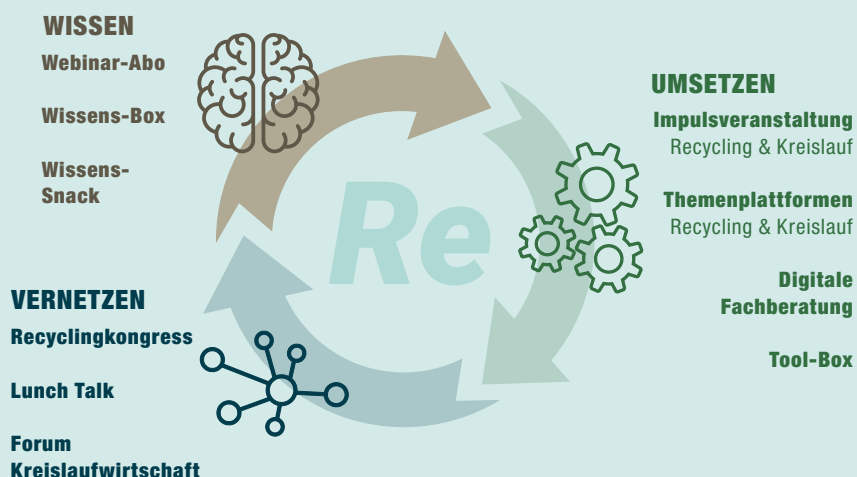
Als Partner können Sie kostenlos an Events wie dem Recyclingkongress oder Lunchtalk teilnehmen und sich mit anderen Gemeinden, Sammelstellen oder Branchenunternehmen. So werden Synergien und neue Lösungswege gefunden.

Kreislaufwirtschaft umsetzen

Mit dem inkludierten Zugriff auf die Online-Toolbox von Swiss Recycle mit individualisierbaren Flyern, Plakaten oder sonstigen Vorlagen finden Sie die optimalen Werkzeuge für den eigenen Gebrauch.

An unseren Impulsveranstaltungen und Themenplattformen können Partner zudem neue Lösungen mitgestalten und lernen diverse Best Practice zur Umsetzung kennen.

Partnerschaft auf einen Blick



Nutzen Sie das Wissen des Kompetenzzentrums für Ihren Fortschritt und werden Sie jetzt Partner von Swiss Recycle!

Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.swissrecycle.ch/partnerschaft



Milchprodukte in PET-Flaschen

Seit Juni 2023 werden einzelne Milchprodukte in PET-Flaschen angeboten. Diese Flaschen dürfen aktuell nicht in die PET-Sammlung zurückgegeben werden. Konsument:innen und Betreiber:innen von Sammelstellen werden gebeten, sich an den Logos auf den Flaschen zu orientieren.



PET-Getränkeflaschen: Nur Flaschen mit diesem Logo dürfen in die separate Sammlung für PET-Getränkeflaschen.



Kunststoff-Flaschen: Milchflaschen mit diesem Logo oder ohne Recycling-Hinweis können in der separaten Sammlung für Kunststoff-Flaschen abgegeben werden.

Die Umstellung auf PET-Getränkeflaschen wird schrittweise erfolgen. Derzeit werden die Voraussetzungen geschaffen, damit PET-Flaschen, in denen Milchprodukte abgefüllt waren, zukünftig zusammen mit den PET-Getränkeflaschen gesammelt und recycelt werden können. Aktuell gehören noch alle Kunststoff-Verpackungen von Milchprodukten in die Kunststoff-Flaschen-Sammlung.

Wissenswertes Aluminium

Haben Sie gewusst, dass...

- ... beim Recycling von Aluminium gegenüber der Neugewinnung 95 Prozent Energie eingespart wird?
- ... drei Viertel des jemals produzierten Aluminiums heute noch im Umlauf sind?
- ... Aluminium ein sogenanntes «permanent material» ist? Das heisst, es kann immer wieder wiederverwertet werden – zum Beispiel für ein Velo oder eine Aludose.
- ... die Verwertung des in einer gebrauchten Kaffeekapsel enthaltenen Kaffeesatzes genug Energie produziert, um eine neue Kapsel aus recykliertem Aluminium herzustellen?

Bleiben Sie auf dem Laufenden

Folgen Sie Swiss Recycle auf Social Media für Neuigkeiten und Wissenswertes aus der Recyclingbranche!



Oder abonnieren Sie unseren Newsletter unter www.swissrecycle.ch/newsletter.

Lesen Sie lieber digital?

Melden Sie sich jetzt unter www.swissrecycle.ch/magazin für unser E-Paper an und Sie erhalten in Zukunft nur noch unsere digitale Version direkt in Ihr E-Mail-Postfach geliefert.



Bild: Shutterstock

Impressum

Herausgeber: Swiss Recycle, Obstgartenstrasse 28, 8006 Zürich

Kontakt: info@swissrecycle.ch, Tel. 044 342 20 00

Copyright: Swiss Recycle

Redaktion: Swiss Recycle-Team

Konzept und Realisation: Anja Raaber, Swiss Recycle

Druck: Stämpfli AG, Bern

Gesamtauflage: 3'600 Stk., gedruckt auf Recycling-Papier, FSC C016087

Internet: www.swissrecycle.ch/magazin

Titelbild: Patrick Oberholzer (www.patrick-oberholzer.ch)

Ermöglicht durch die Mitglieder von Swiss Recycle

Ferro Recycling für Konservendosen und Stahlblech
www.ferrorecycling.ch

IGORA-Genossenschaft für Aluminiumverpackungen
www.igora.ch

INOBAT Batterierecycling Schweiz für
Batterien und Akkus
www.inobat.ch

PET-Recycling Schweiz für PET-Getränkeflaschen
www.petrecycling.ch

SENS eRecycling für elektrische und elektronische
Haushaltsklein- und Haushaltgrossgeräte
www.erecycling.ch

SWICO Recycling für Büro-, Unterhaltungselektronik
und Telekommunikation
www.swicorecycling.ch

VetroSwiss für Flaschen- und Lebensmittelglas
www.vetroswiss.ch

